

## **"Startpunkt Schule- Bildungs- und Beruforientierung entwickeln"**

Modellprojekt des BMBF zur Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen in M-V

Seit Oktober 1999 ist das Land Mecklenburg–Vorpommern im Rahmen der Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung "Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben" mit weiteren Bundesländern auf dem Gebiet der Berufsorientierung aktiv. Eine Umsetzung der Initiative erfolgt in Form von Projekten an ausgewählten Schulen des Bundeslandes unter Leitung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg–Vorpommern mit wissenschaftlicher Unterstützung der Universität Rostock.

Die Besonderheit der Projekte unseres Bundeslandes besteht in der Einrichtung alternativer kooperativer Bildungs- und Erziehungsangebote im Bereich der Berufsorientierung für benachteiligte Jugendliche der Jahrgangsstufen 7 bis 9 ohne bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten "Lernen" und "emotionale und soziale Entwicklung". Entsprechend der Zielgruppe sind in die Projekte sowohl Förderschulen wie auch Regionale Schulen involviert.

Für die heterogene Zielgruppe kann der Begriff "Berufsorientierung" nur bedingt verwendet werden, da nicht alle benachteiligten und behinderten Jugendlichen fähig sind, einen Beruf zu erlernen. Demzufolge eignet sich die Bezeichnung "Vorbereitung auf die Erwerbstätigkeit" im Zusammenhang mit dieser Zielgruppe besser, denn er bietet die Möglichkeit der prinzipiellen Orientierung dieser Jugendlichen auf die Berufstätigkeit, schließt zugleich die Vorbereitung auf Jobbertätigkeiten und die erfolgreiche Alltagsbewältigung ein, wozu sie während der Schulzeit spezielle Angebote benötigen.

Das Modell der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen bzw. Handlungskompetenzen stellt einen weiteren theoretischen Ansatz der Projekte von Mecklenburg–Vorpommern dar. Die eingeschränkten personalen, psychosozialen und funktionalen Kompetenzen der Jugendlichen erschweren derzeit erheblich den gelingenden Einstieg in die Berufsausbildung und in das Erwerbsleben. Aufgrund der gegenwärtigen Situation auf dem Arbeitsmarkt schwinden ihre Chancen beständig, insbesondere in ländlichen Regionen werden sie mit einer angespannten Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation konfrontiert. Somit kann sich berufliche Bildung benachteiligter junger Menschen nicht auf die Vermittlung beruflicher Fähigkeiten beschränken, sondern muss auch die Entwicklung personaler und psychosozialer Kompetenzen mit einschließen.

In einem ersten Projekt leisteten die Projektschulen des Landes Mecklenburg–Vorpommern einen wesentlichen Beitrag bezüglich der Erprobung und Konkretisierung des in Hamburg konzipierten Berufswahlpasses.

Mit diesem Instrument selbst gesteuerten Lernens können Förderschüler ebenso arbeiten wie Schüler Regionaler Schulen, Gesamtschulen oder Gymnasien. Durch seine Struktur (Angebote zur Berufsorientierung, Mein Weg zur Berufswahl, Dokumentation, Lebensordner) unterstützt der Ordner die Jugendlichen bei ihrer Orientierung auf die Erwerbstätigkeit, fördert die Entwicklung verschiedener Kompetenzen und hilft bei der umfassenden Vorbereitung auf das spätere Leben.

Als Ergebnis eines weiteren Projektes präzisierten bzw. erneuerten die Projektschulen ihre schulinternen Curricula zur Berufsorientierung. Die vorliegenden Curricula sind inhaltlich gleich strukturiert (3 Säulen: Berufsorientierung, Joborientierung, Alltagsorientierung) und geben anderen Schulen eine Orientierung für die Konkretisierung ihres schulinternen Prozesses der Berufsorientierung.

Waren zunächst vier Schulen größerer Städte in die Projekte involviert, erfolgte ein Transfer der Ergebnisse und Projektmaßnahmen in Schulen strukturschwacher Regionen, die sich zu Kompetenzzentren entwickelten. Innerhalb der Fortführung der Projekte gilt es also, die erprobten Elemente einer neuen Lernkultur strukturell und curricular dauerhaft zu etablieren sowie auf weitere Regionen und Zielgruppen zu übertragen.

Auf die sechs Jahre konstruktiver Arbeit der Schulen zurückblickend, zeigt sich im Bereich der beruflichen Bildung in allen Projektschulen eine deutliche Veränderung. Der themen- und fächerübergreifende Unterricht trat in den Vordergrund, der praktischen Ausbildung wurde mehr Bedeutung beigemessen und eine Vernetzung von Institutionen, Betrieben, Freien Trägern mit der Schule konnte ausgebaut werden. Von ihren Erfahrungen und Ergebnissen berichteten die Projektschulen im Rahmen verschiedener Veranstaltungen auf der Ebene des Bundeslandes Mecklenburg–Vorpommern, auf Tagungen des Nordverbundes und Konferenzen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Im Zuge der Verstetigung der Ergebnisse wurde der Antrag des Landes Mecklenburg–Vorpommern zur Fortsetzung der Projekte durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt. Konkret handelt es sich um ein Verbundprojekt von allgemeinen Förderschulen und Regionalen Schulen mit den Schwerpunkten der Erarbeitung von Bildungs- und Berufsbiografien sowie der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern (Agentur für Arbeit, Jugend- und Sozialamt, Unternehmen und Kammern). Das neue Projekt leistet zudem einen Beitrag zur Stabilisierung und Verstetigung der Kooperationen zwischen Regionalen Schulen und Sonderpädagogischen Förderzentren in Mecklenburg–Vorpommern.